

Sehr geehrte Frau Landratspräsidentin
Geschätzte Damen und Herren des Landrates

Gestützt auf Art. 82 der Geschäftsordnung für den Landrat des Kantons Uri wird der Regierungsrat beauftragt, die notwendigen gesetzlichen Grundlagen für eine Förderabgabe zur Finanzierung des Förderprogramms gemäss Energiegesetz zu schaffen.

Es sind folgende Punkte zu berücksichtigen:

- Die Förderabgabe wird auf dem **Stromverbrauch** erhoben. Für stromintensive Betriebe (ab 20 Mio. kWh/Jahr) kann eine Sonderregelung vorgesehen werden.
- Die Förderabgabe wird auf 5 Jahre befristet mit der Möglichkeit, dass der Landrat die Erhebung aufgrund eines Wirkungsberichts um jeweils 5 Jahre verlängern kann.
- Der Ertrag fliesst gemäss Energiegesetz (Art. 16, Abs. 2) in einen separaten Fonds (Förderfonds). Zielgrösse sind 200'000 Franken pro Jahr aus der Förderabgabe.

Erstunterzeichner

Zweitunterzeichner

Armin Braunwalder, SP/GB-Fraktion
Erstfeld

Philipp Sicher, FDP
Gurtellen

Begründung:

Die Erdölvorräte sind beschränkt. Das Maximum der Ölförderung ist bald erreicht. Der Verbrauch nimmt weiter zu und der Ölpreis steigt kontinuierlich. Der Verteilungskampf spitzt sich zu. Uri ist in der Wärmeversorgung zu über 70% vom Erdöl abhängig. Es ist Zeit, zu handeln. Es ist Zeit, auf erneuerbare Energien umzusteigen. Das Urner Förderprogramm muss verstärkt werden.

Das kantonale Förderprogramm für sparsame Energienutzung und erneuerbare Energien ist ein wichtiges Instrument zur Beschleunigung des Umstiegs. Dem Programm stehen jedoch nur 100'000 Franken zur Verfügung (2005). Der Kanton Uri trägt 50'000 Franken bei, der Bund ebenfalls 50'000 Franken. Das ist zu wenig für starke Investitionsanreize. Dabei geht es unter anderem um Wärmedämmung von Gebäudehüllen. Arbeiten, die von lokalen

Baugeschäften, Gipsern oder Fensterbauern ausgeführt werden. Es geht um den verstärkten Einsatz von Holzheizungen und Wärmepumpen - betrieben mit Brennmaterial der Urner Waldwirtschaft und Strom von Urner Kraftwerken. Es geht um Warmwasserkollektoren, die vom Sanitär-Installateurgewerbe verkauft, montiert und gewartet werden. Es geht also auch um volkswirtschaftliche Impulse. Die Wirkungsanalyse des Programms Energie Schweiz belegt: 1 Förderfranken der öffentlichen Hand löst 10 private Investitionsfranken aus.

Die Verstärkung des Förderprogramms zieht zwangsläufig die Frage nach der Finanzierung nach sich. Grundsätzlich gibt es nur zwei Möglichkeiten: Mehr Mittel aus der Kantonskasse oder die Finanzierung über eine zweckgebundene Abgabe. Die vorliegende Motion will ein verlässliches Finanzierungsinstrument schaffen. Die Staatskasse wird damit entlastet. Gleichzeitig kann das Förderprogramm nachhaltig verstärkt werden. Es wird Kontinuität geschaffen, die für den Erfolg eines Förderprogramms - neben der Höhe der Fördermittel - entscheidend ist.

Warum eine Förderabgabe auf dem Stromverbrauch? Erstens: Die Erhebung über die ordentlichen Stromrechnungen von EWA, EWE und EWU ist denkbar einfach. Zweitens: Die Stromproduktion aus Wasserkraft wird dadurch nicht belastet. Drittens: Alle, die Strom verbrauchen, tragen dazu bei, den Förderfonds zu speisen. Auch jene, die keine Steuern zahlen. Die Befristung der Förderabgabe und ein Wirkungsbericht nach fünf Jahren Erfahrung geben dem Landrat die Möglichkeit, auf gesicherten Grundlagen über Verlängerung oder Nicht-Verlängerung der Abgabebearbeitung zu entscheiden.

Bei einer Zielgrösse von 200'000 Franken für den Förderfonds ergibt sich aus dem Gesamtverbrauch von ca. 300 Mio. Kilowattstunden eine Abgabenhöhe von durchschnittlich 0,07 Rappen pro Kilowattstunde. Prozentual sieht die Verteilung zwischen den Verbrauchsgruppen folgendermassen aus: Grossverbraucher ab 20 Mio. kWh 35% (ca. 75'000 Franken), Individualkunden wie KMU oder Elektroheizungs- und WP-Besitzer 10% (ca. 20'000 Franken) und Detailkunden 55% (ca. 120'000 Franken). Würden die Grossverbraucher vollständig von der Abgabe befreit, was die Motion zulässt, verbleiben 200 Mio. kWh zur Erhebung der Förderabgabe. Sie würde dann eine Höhe von 0,1 Rp./kWh erreichen. Für einen Durchschnittshaushalt ergibt das 4 Franken pro Jahr, für ein EFH mit Elektroheizung 25 Franken und für einen KMU-Betrieb mit einem Verbrauch von 100'000 kWh rund 100 Fr. pro Jahr.

Gewerbebetriebe werden also an dieser moderaten Abgabe nicht zerbrechen. Es kann auch nicht gesagt werden, dass Besitzer von Elektroheizungen oder Wärmepumpen durch die

Förderabgabe bestraft würden. Für diese Verbraucherkategorien gelten Vorzugstarife, die weit unter den Tarifen anderer Verbrauchskategorien liegen. Hinzu kommt, dass beide Verbrauchskategorien von der CO₂-Abgabe auf Brennstoffen, die der Bundesrat beschlossen hat, befreit sind. Eine vierköpfige Familie erhält so über die Rückerstattung der CO₂-Abgabe pro Kopf 46 Franken oder insgesamt 184 Franken pro Jahr - das Vierzigfache der Förderabgabe.

Das kantonale Förderprogramm wird wie eingangs erwähnt durch einen Bundesbeitrag ergänzt. Dieser richtet sich nach der Höhe des Kantonsbeitrags. Je mehr uns die sparsame Energienutzung und die erneuerbaren Energien wert sind, desto mehr Mittel erhalten wir zusätzlich vom Bund. Die künftige Höhe dieses Betrags lässt sich heute nicht genau beziffern. Entscheidend ist unter anderem die Wirksamkeit der Fördermassnahmen. Hier hat der Kanton Uri insbesondere im Bereich der Energieholznutzung erhebliches Verbesserungspotential. In den Urner Wäldern liegt nämlich viel erneuerbare und klimafreundliche Energie brach. Die Nutzung von Energieholz liesse sich ohne weiteres verdoppeln. Nötig sind jedoch stärkere Impulse durch das Förderprogramm. Resultieren werden daraus mehr Arbeit und Wertschöpfung für unsere Region. Stellen Sie sich vor: Von 100 in Holzenergie investierten Franken bleiben 100 Franken in der Schweiz: 52 Franken in der Region und 48 Franken in der übrigen Schweiz. Beim Öl fließen 59 Franken ins Ausland, beim Gas sogar 74 Franken.

Packen wir's also an mit Vertrauen in die eigenen Energieträger und in das Knowhow unserer innovativen Gewerbebetriebe. Die Unterstützung dieser Motion ist für den Landrat ein kleiner Schritt - aber ein grosser für Uris Energiezukunft.